

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint

wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. Mk. frei ins Haus, einschließlich der Postlage, "Wort und Bild".

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 Mk. Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die sechsgehaltene 8 mm hohe (Netto-)Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabat. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Datumvermerk und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen auf Postkontokonto Frankfurt am Main Nr. 20771

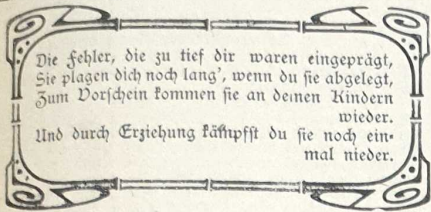
Annahmgebühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 10

Donnerstag, den 22. Januar 1925.

18. Jahrgang.



Wohnungsfrage und Aufwertung.

Der neue Reichskanzler Dr. Luther hat in seinem Arbeitsplan der deutschen Bevölkerung eine Lebensreform vorbereitet, die Zwangswirtschaft für Wohnungen soll allmählich abgebaut werden. Es gibt zweifellos Tagesfragen, die noch wichtiger sind, als die Beschaffung der Wohnungen, aber es gibt doch keine Angelegenheit, für die allen Kreisen eine Besserung der Verhältnisse so erwünscht ist, wie die Sicherung eines beglückenden Familienheims. Schon aus diesem Grunde wird man im Volke die Arbeiten des neuen Reichstags mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgen.

Es ist bei einem Abbau der Wohnungszwangswirtschaft selbstverständlich, daß auch die finanzschwachen und kinderreichen Familien Rücksicht zu nehmen ist, und daß die zu erwartende Steigerung der Mieten keinen übertriebenen Charakter annehmen darf. Mit dem einstigen patriarchalischen Verhältnis zwischen Vermieter und Mieter wird es wohl endgültig vorbei sein, aber es können doch immerhin wieder harmonische Beziehungen hergestellt werden. Was vor dem Kriege möglich war, muß sich auch jetzt wieder durchsetzen, denn wie unliebsam der Unfrieden im Hause gewirkt hat, ist wohl überall erkannt worden.

Zur Hauptaufgabe der Aufwertung des Kanzlers Dr. Luther sehen wir darin, daß sich nunmehr der private Wohnungsbau wieder beleben wird; denn jetzt erhält er wieder die Aussicht, Neubauten zu Preisen zu vermieten, die die Anlage lohnend machen. Daß die Räume gleich in den Himmel wachsen werden, ist kaum anzunehmen, denn im Mittelstande fehlt es infolge der Stabilisierung noch zu sehr an Geld. Erst wenn die Aufwertung in befriedigender Weise vollzogen sein wird, werden wir uns wieder einem normalen Zustand nähern. Hypotheken für Neubauten werden wieder mehr zu haben sein, denn die Sparer werden kaum Neigung empfinden, sich so bald wieder in Börsen-Spekulationen zu versuchen.

Wohnungsfrage und Aufwertung, die in so enger Verbindung zu einander stehen, werden für den Reichstag schon eine Arbeit von langen Wochen bedeuten, wenn sie zweckentsprechend und gewissenhaft erledigt werden sollen. Dazu kommen noch die Reformen der Steuer und Sozialgesetzgebung, sowie die mancherlei Forderungen des Tages, welche der Wiederaufbau des deutschen Wirtschaftslebens und der Abschluß der Handelsverträge stellt. Damit ist der neu gewählten Volksvertretung ein voll gerüstet und geschüttelt Arbeitspensum unterbreitet, welches alle Dinge betrifft, bei denen uns der Schuh drückt, und die unsere Abgeordneten wenigstens in gewissem Sinne vor der Verzweiflung bewahren werden, ihre Gedanken zu den Fraktionsstretigkeiten abzuwenden zu lassen, die doch nur als Gegenstände von untergeordneter Bedeutung gelten können.

Die Ausleiheung der Postgelder.

Die Rolle Dr. Höfles.

Die Untersuchung im Falle Barmat ist jetzt auch auf die Gewährung der Postkredite an den Barmatkonkern ausgebeugt worden. Der frühere Postminister Dr. Höfle wird zurzeit von der Staatsanwaltschaft eingehend vernommen.

Durch die Bemerkung soll festgestellt werden, ob die Beschuldigungen gegen Dr. Höfle, er habe die Postkredite aus eigener Machtvollkommenheit und ohne Wissen der zuständigen Dezernenten an die Banken des Barmatkonzerns gegeben — es handelt sich um 14,5 Millionen Goldmark — auf Wahrheit beruhen.

Dr. Höfle stellt ganz entschieden in Abrede, daß seine persönliche Tätigkeit in dieser Sache eine Beteiligung der Gesetze bedeute. Insbesondere befreit er, die Kreise, die ihm persönlich nahe standen, bei der Kreditgewährung bevorzugt zu haben.

Eine Erklärung des Abg. Hofmann-Ludwigshafen.

In den letzten Tagen ging das Gerücht durch die Presse, daß auch der Reichstagsabgeordnete Hofmann-Ludwigshafen (Str.) in Beziehungen zu den Barmats gestanden habe. Der Abg. Hofmann stellt nun fest, er sei im August des vergangenen Jahres auf Veranlassung seines fraktionskollegen Lange-Germann, der damals Vorsitzender des Ausschusses bei Schneider u. Co., Heidelberg-Kirchheim, und bei den Greifwerten in Badarua war, in den Ausschussrat der beiden kleinen Betriebe eingetreten. Er habe jedoch keine Aktien dieser Werke besessen, habe überhaupt aus seinem Ausschussratsposten keinen materiellen Nutzen gezogen. Einer Ausschussratsführung habe er nicht beigezogen. Als er von dem Berliner Barmat-Standal erfahren habe, sei er von den beiden Ausschussratsposten zurückgetreten.

Protesskundgebungen zum Fall Barmat.

Die Handelskammer Reutlingen (Württemberg) hat im Hinblick auf die Ausleiheung von Reichspostgeldern an den Barmatkonkern eine Entschleunigung abgelehnt, in der gelagt wird, daß die Kammer in dem Vorgehen der Reichspostverwaltung, einen nach Millionen zählenden Kredit unter mangelhaften Sicherheiten auszuliehen, ein Vergehen erblickt, das zu den schwersten Bedenken Anlaß gibt. Die Entschleunigung fordert gesetzliche Vorschriften darüber, in welchem Rahmen und mit welcher Sicherheit öffentliche Gelder der Reichsanstalten und der Unternehmungen der Länder und Kommunen in der Privatwirtschaft angelegt werden können.

In einer großen Protessversammlung gegen den Barmat-Kontroll-Standal wurde in Hannover u. a. gebordert, daß alle nicht einwandfreien Reichstags- und Landtagsabgeordneten von ihren Parteien aufgefordert werden, ihr Mandat niederzulegen; daß alle Reichs- und Staatsbeamten, die der Korruption schuldig sind oder mit der Tat Hilfe geleistet haben, sofort ihrer Ämter ohne Pension entbunden und regreppflichtig gemacht werden, und daß die Vorgänge des Barmatfalls reiflich dem Volk wissen will, von wem und wie es betrogen worden ist.

Das Echo im Ausland.

Londoner Pressestimmen zur Kanzlerrede.

Die Programmrede des Reichskanzlers Dr. Luther wird naturgemäß von der gesamten ausländischen Presse ausführlich besprochen. Von besonderem Interesse sind die Auslassungen der Londoner „Times“, weil sie einen schwachen Versuch machen, der neuen Regierung gerecht zu werden, und vor allen Dingen der Person des Reichskanzlers gewisse Sympathie entgegenbringen.

Zu dem Passus der Reichskanzlerrede über die Entwaffnungsfrage schreibt „Times“, die Haltung Dr. Luthers sei vielleicht im Hinblick auf die Zusammenführung der Mehrheit unvermeidlich, aber sie sei doch bedauerlich, wenn man berücksichtigt, daß die Alliierten die Anglegenheit sehr ernst beurteilen. Dr. Luther werde zweifellos die gewünschten Einzelheiten über die Deutschland zur Last gelegten Verhältnisse erhalten, aber der Ton, in dem er auf diesen Streitpunkt Bezug nehme, bilde ein gutes Vorzeichen für die Verhandlungen über die baldige Nämung, die er zu unternehmen beabsichtige. Der Reichskanzler habe selbst zugeben müssen, daß bei der Zusammenarbeit mit den Fremden, auf Grund des Dawesplanes ernannten Kommissionen keine Schwierigkeiten und Meinungen entstanden seien.

Das Blatt wendet sich in diesem Zusammenhang gegen das Verlangen Deutschlands nach einer „bevorzugten Stellung im Völkerverbund“ und schreibt, vorläufig sei es noch zu früh, sich eine Meinung darüber zu bilden, ob die Deutschnationalen sich von dem Einfluß ihrer in der Zeit ihrer Oppositionsstellung erworbenen Gewohnheiten losmachen könnten, oder ob sie dem Kabinett beigezogen seien, um den Dawesplan zu sabotieren und die Monarchie wiederherzustellen. Die Rede Graf Westfars könne in dem einen wie in dem anderen Sinne ausgelegt werden. Auf jeden Fall seien die deutschnationalen Minister stark genug, um in dem Kabinett Luther den Ton anzugeben.

Ein amerikanisches Urteil.

Zu der deutschen Regierungserklärung schreibt „New York Times“, man entnehme daraus mit Erleichterung, daß Dr. Luther offen für eine richtige Durchführung des Dawesplanes eintrete. Denn, wenn Deutschland seinen Verpflichtungen nachkomme, so bilde das einen wichtigen Faktor beim Wiederaufbau der Welt.

Die Erwartungen Poincarés.

Die Pariser Presse, die anfangs mit ihrem Urteil über das Kabinett Luther sehr zurückgehalten hat, bringt jetzt ausführliche Artikel über den Regierungswechsel in Deutschland. Es fällt auf, daß die französischen Linkskreise, die der Regierung nahesteht, das Kabinett Luther viel schlechter aufnehmen als die französischen Rechtskreise, die allem Anschein nach von der Rechtsentwicklung in Deutschland eine Behinderung der Politik Herriots erwarten und aus den Schwierigkeiten, die zwischen Frankreich und Deutschland entstehen können, Vorteile ziehen zu können hoffen.

Politische Rundschau.

Berlin, den 22. Januar 1925.

Die im Reichsfinanzministerium vorbereiteten Richtlinien für die Aufnahme von Auslandskrediten durch Länder und Kommunen sind nunmehr von den Ländern angenommen worden.

Der Schweriner Landtag hat den Abg. Metterhausen (Zent.) zum ersten Vorsitzenden und den Abg. Schröder (Soz.) zum stellvertretenden Vorsitzenden wiedergewählt.

Die Heimkehr der Ausgewiesenen. Im Reichstagsauswahlschreiben für die besetzten Gebiete berichtet ein Regierungsvertreter über die Heimkehr der Ausgewiesenen, die Rückkehr sei bisher noch 11 Personen im altbesetzten und 4 Personen im neubesetzten Gebiet verweigert worden. Vereint würden noch rund 11 600 Personen, darunter zwei Drittel Eisenbahner. Besondere Schwierigkeiten bereite die Wohnungsfrage, hier seien außerordentliche Maßnahmen zur Verringerung der Not getroffen worden. Auf Grund der Verhandlungen über die Amnestie seien 400 Personen aus der Haft entlassen und gegen 1200 Personen das Verfahren eingestellt worden.

Der Preussische Staatsrat hat den bisherigen Präsidenten Oberbürgermeister Dr. Adenauer u. a. wiedergewählt. Dr. Adenauer gedachte in seiner Antrittsrede zweier Ereignisse, die einen neuen Druck auf Deutschland bedekten. So hat die Postfachkonferenz entschieden, daß die westpreussischen Reichspoststellen von der Reichspost abgedrängt werden. Wir bedenken, so betonte der Präsident, in Treue der Bewohner dieser schwer gekümmerten Orte, die seinerzeit durch ihre Abstimmung ausgesprochen haben, daß sie an Preußen und Deutschland festhalten. Ferner erhob Dr. Adenauer feierlich Protest gegen die Nichträumung Königs und hat die Reichsregierung, sich mit aller Kraft dafür einzusetzen, daß der Vertrag erfüllt wird. Insbesondere danke er den Bewohnern der nördlichen Zone für ihre Treue und versicherte, daß ganz Deutschland und Preußen zu ihnen stehen und sich dafür einsetzen werden, daß sie möglichst bald wieder mit dem Mutterlande vereinigt werden.

Ein nationalsozialistischer Führer verhaftet. In seiner Wohnung in Charlottenburg ist der frühere nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Hauptmann a. D. Hebbrecht auf Eruchen der Staatsanwaltschaft in Weuthen verhaftet und bis auf weiteres im Polizeigefängnis in Berlin untergebracht worden. Der Verhaftete wurde von der Staatsanwaltschaft in Weuthen D. S. auf Veranlassung des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik gesucht wegen Beteiligung an den in Oberbayern anläßlich des Hitlerputsches im November 1923 entstandenen Unruhen. Hebbrecht war seiner Zeit bei Einleitung des Ermittlungsverfahrens in den Reichstag gewählt worden und das Verfahren mußte infolgedessen bis auf weiteres ruhen. Nach der Aufklärung des alten Reichstages erlosch Hebbrechts Immunität und die Staatsanwaltschaft in Weuthen erließ nunmehr einen Haftbefehl gegen ihn, der jetzt vollstreckt wurde.

Rundschau im Auslande.

Von den sechs Personen, die unter der Beschlagnahme, sich abeime Mittelungen über die britische Flotte

Eine zweite Kanzlerrede.

Reichstanzler Dr. Luther ergriff danach das Wort, auf die bisherigen Ergebnisse der Aussprache einzugehen. Er stellte fest, daß das außenpolitische Programm der Regierung eine breite Basis gefunden habe.

Nach seiner Nennungsfraße führte der Reichstanzler weiter, daß die nach der Londoner Konferenz, an der er teilgenommen habe, keinen Anlaß hatten, an der Durchführung der vertragsschließenden Räumung zu zweifeln. Die Räumung der internationalen Erörterung die ersten Anzeichen herbeiführen, daß die Räumung von Seiten der alliierten alliierten Regierungen sofort in der dringlichsten Form aufmerksam gemacht, daß Deutschland die Räumung als etwas Selbstverständliches erachtet. Die Vorstellungen sind durch unsere Missionen im Ausland fortgesetzt wiederholt worden.

Niemals ist aber von irgendeiner der beteiligten Mächte der Vorschlag einer Kompromißlösung gemacht worden. Entschieden entgegenzusetzen werden müsse der Vorschlag, daß auch die Anbahnung in Ungewissheit verbleiben werden sei. So liegen maßgebende Mitteilungen der französischen Regierung vor, daß an der Geltung bezüglich des letzten Termins der Räumung sich nichts geändert habe.

Der dem Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund mit völliger Klarheit über alle dabei in Betracht kommenden Fragen geschaffen werden. Die Grenzveränderung an der Weichsel sei für die deutschen Interessen sehr unvorteilhaft, entgegen den Bestimmungen des Versailler Vertrages. Die Regierung hat gegen diese schwere Verletzung des Vertrages bei jeder Gelegenheit Einspruch erhoben, aber ohne Erfolg.

Der Kanzler wandte sich dann der Innenpolitik zu und besprach zunächst die Frage der Reichsfinanzpolitik. Die Reichsregierung in dieser Hinsicht aus innenpolitischen Gründen gegen den von der Entente schon seit längerer Zeit mitgeteilt worden, die über hinausgehendes Material hätte die Entente kaum beizugehen. Auch gegen die internationalen Verbände würden selbstverständlich die Gesetze zur Anwendung gebracht.

Als Dr. Luther auf Verlangen der Kommunisten erklärte, daß er über eine Anmerkung keine Erklärung abzugeben habe, erwiderte sich auf der äußersten Linken ein ohrenbetäubendes Lachen, sodaß sich der Vizepräsident Richter veranlaßt sah, einen der Hauptbeteiligten, den Abg. Schwarz (Kommunist), aus der Sitzung auszuscheiden. Da Schwarz sich weigerte, den Saal zu verlassen, wurde die Sitzung auf kurze Zeit unterbrochen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung stellt Dr. Luther fest, daß sein Kabinett keine Koalitionsregierung sei, doch habe sich eine arbeitssfähige Mehrheit zusammengeschlossen und die Möglichkeit, praktische Arbeit zu leisten. Dr. Luther schloß mit den Worten: Wenn die Entscheidung bei der Abstimmung so erfolgt, daß das Kabinett die Arbeit übernehmen kann, dann werden wir uns bemühen, sachliche Arbeit im Interesse des ganzen deutschen Volkes zu leisten. (Beifall bei den Regierungsparteien.)

Darauf verlegte sich das Haus auf Donnerstag.

Schlusssdienst.

Siehe Unterrichtsblätter für männliche und weibliche Erwerbstätige.

Berlin, 21. Januar. Der Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten hat einstimmig einen Zentralantrag angenommen, der verlangt, daß die Spanne der Unterrichtsblätter zwischen männlichen und weiblichen Erwerbstätigen beseitigt werden soll.

Aus der Heimat

Spangenberg, 22. Januar 1925.

† Gedenksfeier. Uns wird geschrieben: Wir möchten nicht verfehlen, auch an dieser Stelle noch einmal auf die für den kommenden Sonnabend geplante vaterländische Feier hinzuweisen, die im Saale des Herrn Heinz stattfindet und von den vaterländischen Verbänden des Kreises Mitteilungen veranlaßt wird. In den Tagen der Schande von Köln wollen wir uns aufrichten in dem Gedanken an die großen Männer und Taten der deutschen Geschichte, damit wir Trost daraus schöpfen für eine deutsche Zukunft, an die wir — trotz allem — den Glauben nicht verlieren wollen. Die Aufführungen werden uns die Drangsalierung unserer Brüder am Rhein zeigen, um uns daran zu erinnern, daß ihre Not auch unsere Not ist, daß wir wieder werden müssen: ein Land und ein Volk. — Wir machen darauf aufmerksam, daß der Preis der Plätze durchweg 1 — Mk beträgt. Reservierte Plätze gibt es nicht. Alles Weitere in der Anzeige der heutigen Nummer.

X Evangelischer Bund. Nächsten Sonntag abend 7 Uhr findet in unserer Kirche eine Veranstaltung des hiesigen Zweigvereins des evangelischen Bundes statt, zu welcher alle evangelischen Christen von Spangenberg und den umliegenden Ortsgemeinden herzlich eingeladen sind. Herr Studentent Professor Hofmann aus Cassel wird einen Vortrag halten über „Die konfessionelle Lage“, und der Männergesangsverein „Liedertafel“ hat seine Mitwirkung freundschaftlich zugesagt.

Friedericus Rex. Am Sonntag und Montag läuft im hiesigen Lichtspiel-Theater von dem Kolossal-Film Friedericus Rex der 3. Teil „Schicksalswende“. Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr findet eine Kindervorstellung statt. Sonntag abend 8 1/2 Uhr Hauptvorstellung. Um auch den Vereinen Gelegenheit zu geben, dieses herrliche Lichtspiel zu sehen, findet Montag abend eine geschlossene Vereinsvorstellung statt. Wir verweisen noch auf das Inserat in heutiger Nummer. Ein Besuch ist nur zu empfehlen.

Ein Nachschlagewerk für den Verkehr. Ein in taunmännlichen Kreisen wegen seiner Zuverlässigkeit sehr geschätztes Nachschlagewerk ist das Verzeichnis der Postanstalten, Eisenbahn-, Kraftwagen-, Luftverkehr- und Transportmittlungen in Deutschland und der wichtigeren Orte im Ausland. Es kann bei jeder Postanstalt bestellt werden.

§ Ablieferung der Steuermarkenblätter. Die Ablieferung der Steuermarkenblätter für das Kalenderjahr 1924 hat bis spätestens 31. Januar 1925 an das Finanzamt zu erfolgen. (Veranlassung des Finanzamts im Kreisblatt vom 31. 12. 24 Nr. 306) Es wird auf diese Verpflichtung nochmals hingewiesen und ebenso darauf, daß die Verkömmerung der Einlieferungspflicht mit Ordnungstrafe bedroht ist und die Einlieferung außerdem durch die Strafe erzungen werden kann.

Groß-Geran. Ein Raubüberfall wurde in den Schuderwerken von zwei unbekanntem Räubern ausgeführt. Sie trieben sich bettend herum, kamen auch in die Schuderwerke, wo sie den Rassenbeamten Mühlfeld antrafen. Die Räuber verletzten den M. einen Schlag auf den Kopf, beraubten den Rassenbeamten und flüchteten. Die Verlegungen sind glücklicherweise nicht gefährlich.

§ Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer und die Körperschaftsteuer. Der Reichsminister der Finanzen weist in einem Erlaß vom 9. Januar 1925 darauf hin, daß eine gelegentliche Regelung der Veranlagung zur Einkommensteuer und Körperschaftsteuer für 1924 in Aussicht genommen ist. Mit Rücksicht hierauf sind die Finanzämter angewiesen worden, für die Zeit bis zum 31. Dezember 1924 die Vorauszahlungen im Wege des Korrekturens nicht mehr zu erhöhen.

Voranzeige.
Spangenberg Lichtspiele
Sonntag, den 25. und Montag, den 26. Januar
Friedericus Rex
3. Teil
Schicksalswende
Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr
Kindervorstellung
Sonntag abend 8 1/2 Uhr
Hauptvorstellung
Jugendliche zugelassen
Montag abend 8 Uhr
Geschlossene Vorstellung für Vereine
Verkäufte Musik! Geheizter Saal!

§ Die Tätigkeit der Pachtverleierungsämter. Von den Pachtverleierungsämtern in Preußen liegen jetzt die Ergebnisse aus dem Kalenderjahr 1923 vor. Es waren 196530 Sachen zu erledigen. Darunter befanden sich 55808 Sachen über die Fragen der Pachtverlängerung und Pachtaufhebung bei Grundstücken bis zu 10 Hektar, 130893 wegen Leistungen, 8349 aus der Jagd und 1455 aus der Fischerei. Im Laufe des Jahres erledigt wurden 163809 Sachen, sodaß am Ende 32721 unerledigt blieben. Die meisten Sachen waren im Oerlandsgerichtsbezirks Celle mit 61074 zu erledigen, dann im Bezirk Naumburg mit 25429, Köln 23530, Hamm 19151 usw.

Cassel. Ein ergötzliches Geschickchen gibt heute zu berichten von einem, der die Nacht lieber unter dem Schutz der Polizei verbringen wollte, als mit seiner Geliebtesten zusammenzustößen. . . . Um einen 31 Jahre alten Dachdecker aus einer Altstadtgasse handelt es sich, der um Mitternacht auf der Wache der Schutzpolizei im Telegraphenamt am Königsplatz vorprach. Er hatte die von seiner Ehefrau festgelegte Feierabendstunde überschritten und sogar gegen das ausdrückliche Verbot seines „Drachen“ einen über den Durst getrunken. Nun regte sich das schlechte Gewissen und mit diesem im Bunde die Angst. Die Polizei-beamten zuckten die Achseln. Ja, die liebe Güte, wir haben doch hier kein Asyl für Pantoffelhelden! Die flehende Bitte des Mannes um Aufnahme wurde abgelehnt. Ebenso erging es ihm beim 8. Revier und immer drohend sah er im „Gesicht“ schon die holde Gattin. In seiner Verzweiflung fand er den rechten Weg . . . er verübte auf der Straße allerlei Unfug und zwar derart, daß die Polizei nun doch zur Festnahme des Aufsehers schreiten mußte. . . . Jetzt hatte der Pantoffelheld seinen Willen durchgesetzt, zufrieden schloß er sich auf der Jellenstrasse in einen glücklichen Schlaf, der von der Polizei behütet wurde. Wie aber wird heute früh die Heimkehr ausgefallen sein. . . ?!

§ Wildungen. Die deutsche Post hört das hübsche Lied aus der „Fischerkränzel“ nicht besonders gern, in dem es heißt: „Denn bei der Post gehst nicht so schnell!“ Aber dann und wann stimmt doch! Betsommt da dieser Tage ein maderer Mann eine Postkarte als „Unbefehlbar“ zurück. Sie war am 9. Januar 1925 abgestempelt, nach Braunau bei Wildungen gegangen, von dort nach Godelsberg, wohin der Empfänger verjagte. Aber dort gab's verschiedene des Namens und deshalb zurück. Kopfschütteln blickt angepisst des ungeüblichen Briefträgers der Rückempfänger über den Inhalt der Karte und langsam dämmert es. Er blickt auf das Datum, daß er auf die Postkarte schrieb: 18. 5. 1916! Also 8 1/2 Jahre hat die Karte gebraucht, irgendetwas hatte sie gelegen und war dann erst den Weg aller Postlagen gegangen! Aber das Schöne kommt noch, weil auf der Postkarte eine damals übliche Germania-Marke war, die jetzt außer Kurs, erobert die Post

zehn Pfennig Strafporto . . . Verzeihung es heißt ja heute Nachporto!

Veisefelde. In Bernerode (Res. Worbis) können von den 12 Ehepaaren, die 1875 getraut worden sind, zwei ihre goldene Hochzeit feiern. Die übrigen zehn Paare haben es nicht erreicht. Zu Bernerode im Südbereich der Leber sind unter rund 2000 Einwohnern zwei Neunzigjährige, 13 Personen, die über 80 Jahre alt sind und 15 im Alter von 75 bis 80 Jahren.

Mühlhausen. Der bekannte Heimatmaler Louis Müller aus Hollenbach ist im 82. Lebensjahr verstorben. Seine Zeichnungen hat er dem hiesigen Heimat- und Gewerbeverein überlassen. Zu seinen Hauptwerken gehört die Ausmalung der Kirche zu Hollenbach und die Schaffung der Altarbilder. Der Verstorbenen hat im Kriege 1866 bei den Mühlhäuser Wägen gekämpft. Im Kriege 1870/71 nahm er an der Schlacht bei Mars la Tour teil.

Worbis. Der aus Bernerode stammende Montageinspektor Schmidt vom Ueberlandwerk Südharz in Worbis ist an der Straße von Breitenworbis zum Kalischacht „Preußen“ tödlich verunglückt. Es wird angenommen, daß er bei einer Nachprüfung der Startstromleitung den Draht berührt hat.

Aus Stadt und Land.

Die Beobachtung der Sonnenfinsternis vom Meere aus. Zur Beobachtung der totalen Sonnenfinsternis am 24. Januar hat die Hamburg-Amerika-Linie der Hamburger Sternwarte ihren nach Philadelphia fahrenden Dampfer „Alguara“ zur Verfügung gestellt. Der Dampfer, der am 16. Januar mit Prof. Schorr und Dr. Waade an Bord den Hamburger Hafen verließ, wird durch die Totalitätszone kreuzen und am Finsternistage auf der Zentrallinie geheizt werden, so daß Beobachtungen an einem Ort von ungefähr 40 Grad nördlicher Breite und 34 Grad westlicher Länge erfolgen können. Die Beobachtungen werden sich hauptsächlich auf photographische Aufnahmen der Sonnenkorona erstrecken.

Keine Haftentlassung des Spritdiebers in Halle. Vor kurzem ist der Likörfabrikant Ruffe in Halle wegen Spritdiebstahls verhaftet worden. Die vom Reichsbestand gegen Stellung einer Sicherheit beantragte Haftentlassung ist abgelehnt worden. Die vom Finanzamt vorgenommene Prüfung der Ruffe hat ergeben, daß Ruffe neben Betrug gegen die Zollbehörde auch umfangreiche Steuerhinterziehungen begangen hat. An Umfahrgeld sind Beträge von mehreren Hunderttausend hinterzogen worden. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen. Der Mitbeteiligte, Banddirektor Reich, befindet sich in einem Sanatorium in Holland.

Die Vorgänge in Münchweiler in französischer Darstellung. Nach einer Meldung der französischen Nachrichten-Agentur Havas haben sich die Vorgänge in Münchweiler folgendermaßen abgepielt: Im Laufe der Nacht vom 15. bis 16. Januar haben mehrere Männer gegen 3 Uhr morgens in angetrunkenem Zustande unter dem Fenster der Wohnung Heinrichs Neben gehalten. Heinrich, der annahm, daß er es mit persönlichen Widerständen zu tun habe, gab auf die Gruppe einen Revolvererschuß ab, durch den ein Wagen schied tödlich getroffen wurde. Bei seiner Vernehmung behauptete Heinrich, in Notwehr gehandelt zu haben.

Ethyloerkrankungen in einer Fabrik. In der Bayerischen Zuckerfabrik in Regensburg erkrankten eine Anzahl Arbeiter an Ethyloerkrankungen, mehrere von ihnen sind der Seuche bereits zum Opfer gefallen. Die Erkrankungen sind vermutlich auf den Genuß von Donauwasser zurückzuführen. Es wurden alle Vorkehrungsmahnahmen getroffen, um einer weiteren Verbreitung der Seuche vorzubeugen.

Verhaftung dreier Kommunistenführer. In Blai-bach (Schwabau) wurden drei Kommunistenführer in ihrer Wohnung verhaftet. Einer davon wurde nach München ins Gefängnis eingeliefert. Bei anderen Mitgliedern der kommunistischen Ortsgruppe in Blai-bach wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen.

Ein deutsches Kriegerehrenmal in Dänemark. In der früheren deutschen Stadt Hadersleben, die an Dänemark abgetreten werden mußte, ist ein Ehrenmal für 178 deutsche Soldaten aus Hadersleben, die im Weltkrieg gefallen sind, in Gegenwart von ungefähr 1000 Deutschen enthüllt worden.

Die deutsche Buchausstellung in Barcelona, die vom Böhrenverein der Deutschen Buchhändler in Leipzig veranstaltet wird und über 6000 Bücher umfaßt, wurde im historischen Palacio de la Generalidad nach Anträgen des Vorsitzenden des Böhrenvereins Roeder, des deutschen Generalkonsuls von Haffel, des Präsidenten der Mancomunidad Sala u. a. durch den Gouverneur von Barcelona, General Milans del Bosch, eröffnet. Bei einem Rundgang durch die Ausstellung in den prachtvollen Sälen des Palastes fanden der Reichtum der Ausstellung und die Qualität der Bücher allgemeine Bewunderung.

Ueberrundung im Berliner Sechstagerennen.

Scharfe Maßnahmen der Rennleitung. — Strafrunden für die Ekippenpaare.

Die letzte Nacht in dem großen Berliner Sechstagerennen brachte eine große Ueberrundung und einen Umchwung in der Gesamtlage. Im Anschluß an eine ausregende Jagd verkündete der Rennauschuß, daß van Kempen-Samall, Kütt-Nerts, Lemanow-Bauer und Gioretto-Rigetto wegen untorrekter Abbiegung im Wiederholungsfalle mit je einer Strafrunde belegt worden sind.

Dieser Spruch löste eine gewaltige Bewegung unter den Zuschauern aus. Sowohl van Kempen-

Sowohl wie Mitt-verts und Vevanow-Bauer legten Berufung beim obersten Schiedsgericht ein, das den zurüchweis, hingegen und der Vevanow-Mannschaft wurde eine Geldstrafe von 300 Mark verhängt. Die Publikation beantwortete diesen Spruch, der seiner Meinung nach die Mannschaft Mitt-verts unverschämte an von Kempen machte Miene, aus dem Rennen zu gehen. Er fuhr ganz allein etwa eine halbe Meile hinter dem Feld her. Noch hatte sich das beste Haus nicht beruhigt, da entseffelte Bauer

eine wilde Jagd.
Während hielten die Australier Grenda-Mac Beach zum großen Schläge aus und lösten sich bald von den übrigen Feld. Ohne jeden Kampf werden die schwächeren Widalen überunden, auch Vevanow-Bauer, Miquel-Brocco und Dufaste-Kohl waren nicht mehr imstande, sich mit Erfolg zu wehren.

Ein neuer Zwischenfall.
Von Kempen verlor ebenfalls eine Kunde, und Lorenz-Saldow sowie Krupat-Egg waren fast schon erreicht, als ihnen Rettung in höchster Not kam. Durch einen Doppelschuß von Mitt und van Kempen wurde das Rennen neutralisiert.

Bei der Entscheidung.
Der Stand des in seine Entscheidung eingetretenen Rennens hatte sich demnach Grund auf verändert. Die Spitze Gruppe bestand jetzt nur noch aus den fünf Baaren Mitt-verts, Gahn-Eich, Egg-Krupat, Saldow-Lorenz, Grenda-Mac Beach. Eine Kunde zurück liegen die beiden Paare Brocco-Miquel und Dufaste-Kohl. In drei Kunden zurück die Paare van Kempen-Savall, Vevanow-Bauer, Golle-Mantbey. Vier Kunden zurück: Giorgetti-Nizetto, fünf Kunden zurück: Stellbrint-Koch.

Gerichtssaal.

3. Fachhausstrafe für einen Wohnungsführer.
Ein früher beim Wohnungsamt Altona beschäftigter Angestellter ist vom Amtsgericht Hamburg wegen Wohnungsführung, Verletzung und Weisung zur Urkundenfälschung zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr drei Monaten und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Rundfunk.

X Die Benutzung von Fernsprecheinrichtungen als Antennen unzulässig. Die deutsche Reichspost weist wiederholt daraufhin, daß die Benutzung von Fernsprecheinrichtungen als Rundfunkantennen, wie von Fernsprecheinrichtungen, Einführungen und Rohrständen für Rundfunkzwecke verboten sei und derartige Gesuche grundsätzlich abgelehnt werden müßten. Etwa in einigen Fällen schon angebrachte Verbindungen und Anschlüsse sind sofort zu entfernen.

Berdingung.

Die **Erdb- und Manverarbeiten zum Neubau der Landjägerwohnungen** an der „Elenen Scholle“ in Spangenberg sollen vergeben werden.

Angebotsformulare und Zeichnungen können am Sonnabend, den 24. ds. Mts., vormittags zwischen 9 und 11 Uhr auf dem Kreisbauamt hier eingesehen werden, von wo auch soweit der Vorrat reicht, Angebotsformulare gegen Erstattung der Herstellungslohn von 3.— Mark in Empfang genommen werden können.

Melungen, den 20. Januar 1925.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses
Sarrazin.

Dank.

Für alle Beweise liebevoller Teilnahme beim Hinscheiden und Begräbnis unseres lieben Bruders

Richard Mohr

sagen wir hiermit herzlichen Dank.

Besonders danken wir Herrn Pfarrer Schönwald für die trostreiche Gedächtnisrede, dem Kaufmännischen Verein Melungen, dem Gewerbeverein Spangenberg und dem Turnverein „Froher Mut“ für das Ehrengeleit.

Spangenberg, den 21. Januar 1925.

Geschwister Mohr.

X Die Sender der Funfvereine. Um keine falschen Meinungen aufkommen zu lassen, wird mitgeteilt, daß die Sender der Funfvereine keine Konkurrenz der Rundfunkstation darstellen, sondern nur technischen Versuchswendern dienen sollen.

X In Königsberg wird am 27. Januar ein Rundfunkübertragungsvertrag, um weite Kreise der vom Reich abgegrenzten Ostmark am Rundfunk zu interessieren.

Lotales.

Gedenktafel für den 24. Januar.

1712 * Friedrich der Große in Berlin († 1786) — 1776 * Der Schiffskeller Ernst Theodor Amadeus Hoffmann zu Königsberg i. Pr. († 1822) — 1833 † Der Komponist Friedrich v. Flotow in Darmstadt (* 1812) — 1915 Deutsch-englische Seeschlacht an der Doggerbank — 1921 (24.—28.) Pariser Konferenz — 1924 † Marie Adelheid, Großherzogin v. Luxemburg, auf Schloss Söthenburg (* 1894).

△ Was sollen die Kinder werden? Früher blieben die Mädchen in sehr vielen Fällen daheim, um sich unter Aufsicht der Mutter im Hause umzutun. Jetzt müssen auch die Mädchen in vielen Fällen einer Beruf ergriffen. Die Auswahl dabei ist ja nicht allzugroß. Man geht ins Fach der Schneiderin oder der kaufmännischen Gehilfin, lernt Stenographie und Maschinenschreiben. Für die Jungen ist die Sache der Berufswahl wesentlich schwerer. Denn dabei handelt es sich dann gewöhnlich um eine Entscheidung für das ganze Leben. Man richtet sich dann nur ein wenig nach der Neigung des Jungen. Auch der Lehrer kann zu Rate gezogen werden. Berufsämter helfen ebenfalls und ein stiller Wunsch darf den Eltern selbst ja auch nicht verwehrt werden, obwohl hierbei doch berücksichtigt werden muß, daß ein Junge, der nur der Eltern Wunsch erfüllen muß, auch auf eine ganz falsche Bahn gebrängt werden kann. Die Berufe des Autoschlossers, des Elektrotechnikers usw. sind zurzeit ja die beliebtesten. Vieles wird der Beruf des alten soliden Handwerkers verachtet, aber Handwerk hat wahrlich noch immer einen goldenen Boden. Natürlich muß dann auf die Auswahl eines tüchtigen Meisters von altem Schrot und Korn viel Wert gelegt werden. Er muß eine feste Hand und ein ernstes Herz haben. Dann kann er aus dem Jungen einen tüchtigen Menschen machen mit Gottes Hilfe.

△ Wieder Postkarten mit Antworten nach der Tschechoslowakei. Die Tschechoslowakei hat den im Februar 1922 eingeführten Freimachungszwang für Briefsendungen nach Deutschland aufgehoben. Infolgedessen sind fortan auch Postkarten mit Antwortkarte nach der Tschechoslowakei wieder zugelassen.

Der Untergang S. M. S. „Blücher“:

Von Kapitän zur See a. D. v. Waldeyer-Garz.
Der 24. Januar 1915 führte zum erstenmal den Kampf modernster Großkampfschiffe herbei. Nur S.

M. S. „Singer“, der zum Verdammnis unserer Kreuzer gehörte, hatte nicht recht in den Kreuzer Er war nach Bestätigung und Zerstörung sein wertiges Schiff. So ist es zu erklären, daß die in der Schlacht auf der Doggerbank das S. ereilt hat.

Das Gefecht wurde im wesentlichen von „Blücher“, „Derfflinger“, „Moltke“ und „Blücher“ auf der Seite und von „Dion“, „Tiger“, „Prinzessin“, „New Zealand“ und „Indomitable“ auf britischer Seite geführt. Die Gefechtsentfernung hielt sich durch auf den äußersten Grenzen der Schußmöglichkeit zwischen 20 und 14 Kilometern. „Blücher“ als Schiff in der deutschen Linie vermochte nach einseitigem Kampf die verlangte Höchstgeschwindigkeit nicht mehr zu halten. Bald darauf traf eine Granate die Munitionstransportbahn. Kartuschen, die in der Transportbahn befanden, entzündeten sich, allen Seiten schlugen Stichflammen. Binnen Sekundendrohde über dem ganzen Schiff ein Flammenschein. Sämtliche Feuerleitungsapparate, die Kommandomente für die Maschinen und der Ruderantrieb aus. Granatsplitter beschädigten außerdem das Dampfrohr, so daß der Dampfdruck fiel und die Schiffe nicht mehr feuern konnten. Trotz dieser schweren Schäden folgte „Blücher“ dem britischen Kreuzer die Briten auf ihn stürzten. Zunächst ein leichtes Zerschlagen, aber, das aber unter den deutschen Schiffen das deutsche Panzerkreuzer sehr schnell zum drehen gezwungen wurde. Alsdann liefen vier Torpedos gegen „Blücher“ an. Nur einer kam zum Abschluß. Im selben Augenblick traf ihn selbst eine Granate und setzte ihn außer Gefecht. Nun der kleine Kreuzer „Arcturion“ auf Nachtafentfernung gegen den sinkenden „Blücher“ vor, doch tapferen Briten glückte es nur mit Mähe, dem „Blücher“ abgeseuerten Torpedos auszuweichen. Mehrere Torpedos griffen auch die Schlachtkreuzer mit Torpedos und schwerer Artillerie ein. Das in hellen Brandwolken gehüllte deutsche Schiff wurde in dem noch von nahezu hundert schweren Granaten getroffen. Trotz dem drängten sich die letzten lebenden Besatzungsmitglieder an die letzten bedienungsfähigen Rettungsbojen. Noch sieben Torpedos mußten verfeuert werden, um den „Blücher“ endgültig versteinern zu lassen. Kommandant und Erster Offizier lagen verwundet oder bewusstlos vor dem Kommandostand. Der Schanze sammelten sich die Überlebenden, als die Waffe mehr brauchbar war. Sie stimmten „Deutschland über alles“ an und sangen die Flaggenlied.

Der britische Kreuzer „Arcturion“ fuhr dicht den brennenden „Blücher“ heran. Als er auf hundert Meter heran war und Boote zu Wasser ließ, feuerte „Arcturion“ auf ihn. Die Briten wurden insgesamt 11 Überlebende gerettet. Die offizielle britische Darstellung des Kampfes auf der Doggerbank spricht von ehrenden Worten von dem tapferen Schiff, das sich Stunden lang mit Heidenmut gegen eine große Übermacht verteidigte.

Telefon-Anschluss

Nr. 76

Gast- u. Pensionshaus Liehenbau

Wir empfehlen uns zur Lieferung von:

Ranholz nach Listen

Stollen — Spalier- und Dachlatten

Fußboden

mit und ohne Nut und Feder

Rauhspund, Fußleisten, Lamberieholz, Schalholz

Fischlerholz

An- u. Verkauf von Rund- u. Brennholz jeder Art

Lohnschnitt

Billigste Tagespreise auf Anfrage.

Heinz & Salzmann

Fernruf 2

Spangenberg

Fernruf 2

Tüchtiger, redigewandter

Verkäufer

welcher sich zum Verkauf von Nähmaschinen eignet, wird für Spangenberg u. Umgebung gegen feste Spesen und Provision der sofort gelad. Schriftl. Angebote unter F. D. Nr. 4000 mit Zeugnisabschr. erbeten unter Nr. 712 a. d. Gesch. ds. Blattes.

Stadtanleihe

Pfandbriefe

zu hohen Preisen gegen

Angebote unter F. D. Nr. 4000 an die Exped. des Blattes.



Habe prima

Hannoversche

Fertel

und Läuferseife

zum Verkauf stehen.

Kehr, Ebersdorf

Henko
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda



spart Seife und Seifenpulver!
Mitverwendung von Henko bei der Wäsche verbilligt das Waschen.
Vorzügliches Einweichmittel.